



Zu guter Letzt versammelten sich alle Akteure auf der Narrenbühne.

„Jubilatoren und Jubilateusen“ vollauf begeistert

Wächtersbacher Carneval-Verein zelebrierte das 50-jährige Bestehen mit einem Programm der Superlative

Wächtersbach (hop). Die Bühnenshow, die bei der ersten Jubiläums-Kostümsitzung des Wächtersbacher Carneval-Vereins (WCV) im vollbesetzten Bürgerhaus gezeigt wurde, war in der Tat eines 50. Geburtstages würdig. Auf der Hand lag auch, dass Protokoller Volker Deubert das Publikum und die Darsteller mit „Jubilatoren und Jubilateusen“ ansprach.

Das gebotene Spektrum nötigte Respekt ab und ließ bei derartiger Professionalität vergessen, dass es Laien waren, die dies alles geboten haben und über sich selbst hinausgewachsen sind. Der Elferrat hatte alle Hände voll zu tun, die vielen Gäste zu begrüßen und die Darsteller mit Karnevalsorden auszuzeichnen, denn von Schautänzen bis Büttenreden, von Sketchen bis Männerballett war alles dabei, was eine gelungene Karnevalssitzung ausmacht, und wurde mit fröhlichen Schunkelrunden dazwischen in rasanter Folge präsentiert.

Dabei waren auch Gäste, die begeistert mitmachten. Etwa die Kinziggeister mit ihrer Guggemusik - nicht nur ein Augen-, sondern auch ein Ohrenschmaus mit ihren Trommeln und Blechblasinstrumenten. Es



Die Zuschauer erlebten eine spritzige Schau aus der närrischen Welt.

(Fotos: Hoppe)

waren Deutsche Meister und Europameisterinnen aus den 70er und 80er Jahren dabei, die zum 50. Geburtstag ihre damaligen Jubiläumstänze „Micky-maus“, „Rosaroter Panther“, „Broadwaytanz“ und „Spessart- räuber“ unter riesigem Beifall präsentierten. Und obwohl die etwa 40 Meistertänzerinnen nun schon sehr hoch in den 40ern sind, haben sie nichts verlernt. Sie sausten über die Bühne und tanzten und steppten, was das Zeug hielt.

Die Orber mit ihren Geldgeneriermaschinen, den Radarfallen, standen gleich mehrfach im Kreuzfeuer, aber auch die vielen Baustellen in Wächtersbach waren für den Protokoller eine Steilvorlage. Da, so

fand er, präsentierten sich immer die Promis mit Schippen für werbewirksame Pressebilder und demonstrierten somit, in Wächtersbach ginge es rund. Allerdings, so bemängelte er, fehlten diese zahlreichen Schipper, als der hohe Schnee lag. Und Bürgermeister Rainer Krätschmer erhielt gar einen freundschaftlichen Rat: „Auch wenn die Laufbahn bald zu Ende, bleib gesund und acht auf dich. Denk bitte immer an die Rente, denn als dein Freund, da warne ich. Die Zeit mit dir, die war schön, doch in der Bibel steht schon drin, der Tag, der kam, der Herr musst gehen, verraten von ein'm Silberling.“

Das Käthchen und der

Schorsch, alias Traudel Müller und Jürgen Berger, mit viel Mut zur Hässlichkeit, waren zunächst - wie Sitzungspräsident Werner Ach verrät - Hartz-IV-Empfänger. Da sie zu zweit kassieren, sei es wohl Hartz VIII und mit der neuen Erhöhung von 5 Euro dann Hartz IX. Aber nun haben sie einen festen Job als Putzgeschwader im Rathaus, weshalb sie alles verraten können, was dort so unter den Teppich kehrt wird. Aber sie machen sich auch allgemein Gedanken. Da das Käthchen sich so gut mit Vögeln auskennt, fragt Schorsch sie, woher die Kanarienvögel stammen, bei der Frage nach den Rotschwänzchen aber kann sie nur vermu-

ten, dass sie vom Lippenstift kommen. Aber interessant war auch das Messegeplauder: „Apropos Messerundgang - Dienstag ist doch immer Bürgermeisterundgangstag, und stell dir mal vor, was ich beim Kehren vorm Tierzelt mitbekommen hab. Da stand doch die neue Bürgermeisterin von Bad Orb, die Helga Uhl, und de Finanzjongleur aus Brachtal, de Mirko Schütte, vor dem prächtige Hengst, der gerade seine Männlichkeit präsentiert hat.“ „Gell, da habe die zwei aber geguckt“, vermutet Schorsch. „Die Frau Uhl hat da gemeint, der is doch bestimmt krank - worauf der Schütte geschacht hat - ich wollt, ich wär einmal so gesund wie der Gaul.“

Dr. Peter Tauber, der nach drei abstinenten Jahren wieder in der Bütt bewies, dass er nichts verlernt hat, fragte, ob früher wirklich alles besser war. Er entschuldigte sich im Namen seiner Generation ausdrücklich für Modern Talking und befand, nur der WCV sei der einzige Lichtblick, da gebe es seit 50 Jahren Karneval auf hohem Niveau. Man könne durchaus fragen, wie die das angesichts des Niedergangs rundum machten. Er beklagte die Probleme beim Ausmistern des Kellers, was ein 20-Jahre-

Programm sei. Frauen hätten es da leichter, die sagten bei Schuhen, die würden wieder modern. Kritische Nachfragen seien da unerwünscht. Tauber warnte seine Geschlechts-genossen davor, Damenschuhe wegzuschmeißen. „Das müssen Sie mal versuchen, das ist, wie wenn sie einer Leopardenmutter das Junge wegnehmen.“

Für seine Rede bekam er vom Sitzungspräsidenten für die Kollegen im Bundestag mit auf den Weg: „Wir sind zwar alle Narren, aber wir lassen uns nicht von den Politikern zum Narren machen!“ Das „Duo Sprachlos“ mit Dieter Lohrey und Rainer Neuser bewies eindrucksvoll, dass man auch schweigend Attacken auf das Zwerchfell starten kann. Bösen Buben hingegen wurde beim „Kriminal-Tango“ klargemacht, dass sie angesichts von Hitchcock und Miss Marple, von Richterinnen Babsi Salesch, dem Bullen von Wächtersbach, Miami Vice und Sherlock Holmes nichts zu lachen hätten. Und die geballte kriminalistische Weltelite fand am Ende trotz der berühmten Duschszene bei Psycho das verschwundene, einzige Prinzenpaar, das der WCV hatte, wieder. Kein Wunder, dass ein solches Programm Begeisterungstürme hervorrief.